



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

47. Predig. Von der Zahl der Christen/ die seelig werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

me zu mir; ruffe mich an / beweine deine Hände / und beichte sie / so seynd wir Freund. O ihr Seelen / wer solte sich mit ergeben wegen so grosser Güte und Barmherzigkeit? solte dann diese Visitation euch nur zu grösserer Verdammnuß gereichen? ach

nein. Wir wollen uns auff die Knye dardiner werffen mit grossen Schmerzen über das / was vergangen ist. Kommet herbey / und sagt mit mir / mein HERR und GOTT JESU Christe &c.
* * *



Die sieben und vierzigste Predig.

Von der Zahl der Christen / die selig werden.

ibat per civitates, & castella, docens, & iter faciens in Jerusalem, ait autem illi quidam, Domine si pauci sunt, qui salvantur?
Luc. 13.

Er gienge durch die Städt / und Schlöffer / und reisete gen Jerusalem; da sagt ihm einer; Herr / seynd wenig deren / die selig werden? Luc. 13.

Eingang.

Droßlen ich bisshero niemahl gedacht hab / den entsetzlichen Puncten von der Zahl der Außervählten abzuhandeln / auß den jenigen Ursachen / welche der Heil. Augustinus, der H. Proßer, und Hilarius anziehen; weisen nemlich vil / welche die Materi der Prædestination, und Gnaden-Wahl nicht verstehen / sich daran ärgern / und etliche zwar vil zu flehmüßig werden / andere aber gar verzweiflen möchten: als ich aber gesehen hab / daß der Heil. Augustinus nit nur darauff geantwortet / sondern auch den Schluß gemacht / es seye nit nur anständig / sondern auch nothwendig / daß man diese Materi vortragen soll; so hab ich mich endlich entschlossen selbige für mich zu nehmen / und abzuhandeln. Dann wann dieses nit gezimmd wäre / sagt gemelter heilige Lehrer / so würde der Apostel nit so vil darvon geschrieben / noch so oft darvon geprediget haben: Ajunt, Prædestinationis definitionem utilitati prædicationis adversari; quasi adversata sit Apostolo Prædicanti. Da von dieser Sach so oft Meldung geschicht in heiliger Schrift / warumb solten wir es zu der Seelen-Heyl für unnutz halten / darvon zu handeln / und zu predigen? Cur ergo Prædicationi, præceptioni, exhortationi, correctionique, quæ omnia frequentat Scriptura Divina, exstimamus inutilem definitionem prædicationis, quam commendat eadem Scriptura Divina? Ja vielmehr hat der Prediger zu fürchten (schliesst Augustinus) es werde denen Seelen nachtheilig seyn / wann er darvon stillschweigen sollte: Cavendum est igitur, ne dum timemus, tepescat hortatio, extinguatur Oratio: accendatur elatio. Dar-

umb sage man die Wahrheit / und rede man mit Bescheidenheit auch von der Prædestination, oder Gnaden-Wahl. Dicatur ergo verum &c.

Neben dieser Erinnerung des heiligen Augustini, sehe ich / O Christglaubige / daß man insgemein nur gar zu wenig bekümmert ist wegen der Ungewißheit / ob wir auß der Zahl der jenigen seyen / welche zu der ewigen Seligkeit außervählt seynd. Dabero es nit rathsam ist / daß man verschweige die ienige Grund-Ursachen / welche uns billich sorgfältig machen sollen. Höret / wie sorgfältig der heilige David gewesen. Er sagt: Anticipaverunt vigilas oculi mei. Meine Augen haben gewachet vor der Wacht. Der heilige Hieronymus liest: Antequam aliquis derer erwachet / da hab ich gewachet / und konnte nit schlaffen. Turbatus sum, & non sum locutus: Ich bin betrübt worden / und sagte kein Wort. Stupebam, liest der heilige Hieronymus: Ich bin erstaunet / und der H. Felix liest: Deliquium animi passus sum. Ich bin ohnmächtig / und kraftlos worden. O David, was ist das? woher kombt diese dein Betrübnuß? kommt sie aus Betrachtung der Ewigkeit / die auß dich wartet? Et annos æternos in mente habui. Höret / O Christglaubige / woher sein Traurigkeit entstanden: Er sagt: nunquid in æternum projiciet DEUS? Wird dann GOTT in Ewigkeit verwerffen? Es betrachte der H. König die unendliche Jahr der Ewigkeit; Er sahe / daß etliche in denselben mit GOTT ewig regieren / andere aber / von GOTT verstoßen / in dem Abgrund der Hölle ewig leyden

2.

Anti-Pl. 176.

Hier. ibi.

leyden werden. Er wendete seine Augen auff sich selber / und gedachte / ist dann kein Mittelweg unter den ewigen Freuden / und unter dem ewigen Leyden? O mein Seel / entwedder wirst du ewig selig seyn / oder ewig unglückselig! Ach / was wird es mit mir werden? wird mich Gott etwann auch verwerfen / und ausschließen von seinen Glory? nunquid in aeternum projiciet Deus? dieses lasset mich nit schlaffen / dieses betribet / und ängstiget mich; dieses macht mich erstaunen / und bringt mich in Ohnmacht: Turbatus sum, & non sum locutus; stupebam, deliquium animi passus sum.

3. Sehet ihr da die Angst des Davids? was sagt ihr? wie oft hat euch den Schlaf benommen dieser Gedanken; was wird es mit mir noch werden in der Ewigkeit? wird ich auß der Zahl der Außgewählten seyn / oder auß der Zahl der Verworfenen? frage das iemige Wunder der Buß / den H. Ludovicum Beleranium, warumb er in Zäher zerrunnen / wie ihn die Geistliche seines Ordens offermahl gefunden / und befragt haben. Sein Antwort ware: solte ich nit weinen und zitteren; weil ich nit weiß / wie es mir ergehen werde; ob ich nit ewig werde verdambt werden. Nit Zäher hat dieser Zweifel und diese Ungewisheit auch auß euren Augen gerrieben. Antworten hierauff die Jenige / welche gar nie an das Ewige gedencken; welche also in den Sünden leben / als wann sie ihrer künftigen Buß und Seeligkeit versicheret wären / mit erschrecklicher Verachtung der Mittlen / dieselbige zuerlangen. Einer der größten Schmerzen: so unser Herr Jesus Christus gelitten / ware / als er gesehen hat / wie die Soldaten über seinen Rock das Loos geworffen; Sortiamur de illa, cujus sit. Der gelehrte Paulus Granatenlis hat gesagt: Quis non intelligit, quantum tunicæ illius sortitio Christo dolorem infligeret? Wer verstehet nit / was grossen Schmerzen Christo gebracht hat / die Loos-Werffung über seinen Rock. Wollet ihr die Ursach wissen? Es hat der jemige Rock / sagt der H. Augustinus die Liebe bedeutet / welche da ist das hochzeitliche Kleyd / so der Christ an sich haben muß / wann er zu der Hochzeit der Glory will eingelassen werden. Dieses gebenedeyte Kleyd muß erworben werden / nit Zäheren / mit Bußwercken / und mit dem Gebett. Weil dann vil vermeynen / selig zu werden / ohne daß sie sich umb dieses Kleyd berwerben / als wann es ihnen mit Spilen durch das Loos zukommen solte / so wurde dieses bey Christo / wann er noch leyden konnte / den Schmerzen erneuern / den er an dem Creuz gehabt / als er die Soldaten gesehen das Loos umb sein Kleyd werffen: Multi tunc ex Christianis iniquis, sagt der gelehrte Palatius, qui gloriam non ex operum Sanctitate, sed ex quodam casu, & ex quadam veluti fortuna à Deo expectant. Gibt es wohl dergleichen Leuth? Ja freylich; dann

Paloc. in
Matth. 27
c. 6.

S. August.
in Psal. 21.

dies erscheint genugsamb auß ihren Bercken / auß der Vergessenheit des Ewigen / auß der Sorglosigkeit / und auß der geringen Besümmernuß / welche bey ihnen verursacht die Unwissenheit dessen / was in das Künftig mit ihnen geschehen wird.

4. Dieses kombt daher / daß wir das Jenig nit betrachten / was so ungewis ist; und daß wir so wenig gedencken an jenes hochwichtige Geschäft / so da belanget die ewige Seeligkeit. So sehet dann / ob ich nit Ursach habe / daß ich euch auffhalte in dieser Betrachtung von der kleinen Zahl deren / die da selig werden / damit ein jeder sich bemühe unter der Zahl der Wenigen zu seyn. Zweymahl hat Gott dem Patriarchen Abraham versprochen / er wolle ihm sein Geschlecht / und seine Nachkömmling vermehren; aber es ist würdig zubeobachten den Unterschied des einen und des anderen Versprechens. Das erste mahl hat ihm Gott gesagt / es werde sein Geschlecht so Zahlreich seyn / als wie der Staub der Erden; faciamque semen tuum sicut pulverem terræ. Das andermahl aber sagt er / er wolle es mehren / als wie die Sternen des Himmels; Numera stellas si potes: sicut erit semen tuum: Zähle die Sternen / wanns du kanst; also wird dein Saamen seyn. Nachdem der Abraham seinen Sohn zu einem Opfer schlachten wollen / hat Gott beyde Versprechen widerhollet / und zusamm genommen / sprechend; multiplicabo semen tuum, sicut stellas cæli, & velut arenam, quæ est in littore maris: Ich will deinen Saamen mehren / als wie die Sternen des Himmels; und wie den Sand an dem Gestatt des Meers. Nun habe ich an jeso einen Zweifel: wann Gott hat wollen zu verstehen geben die Vermehrung und Ausbreitung des Geschlechts des Patriarchen; wäre es nit genug gewesen / daß er es eintweder den Sternen an dem Himmel / oder dem Sand an dem Meer vergleichete? wahr ist es / sagt Rupertus; aber wegen des Geheimnuß war es nit genug. Siehest du nit den Unterschied unter den Sternen / und dem Sand? die Sternen befinden sich an dem Himmel; der Staub und Sand aber auff der Erden; so soll dann Abraham wissen / sagt Gott / daß von der grossen Anzahl seiner Nachkommenschaft etliche im Himmel gläncken werden wie die Sternen; andere aber werden nit so hoch kommen / sondern auff der Erden bleiben / wie der Staub. Die Sternen haben ihr bestimmte Zahl / wie David sagt / qui numerat multitudinem stellarum: der da zählet die Nite der Sternen. Aber des Staubs scheint ein unzählige Mänge zu seyn. Es wolte demnach Gott sagen / O Abraham / unter deinen Kinderen ist ein gewisse Zahl der Sternen / deren nemlich / welche eingehen werden in den Himmel. Unzählige andere aber / wie der Staub / werden hinabfahren in die Höll. Gleichwie die Zahl des Staubs grösser ist / als die Zahl der

4.

Gen. 13.

Gen. 15.

Gen. 22.

Rupert.
lib. 5. in
Gen. c. 10.

der Sternen; also wird unvergleichlich vil
größer seyn die Zahl der Verdammten / als
der Außgewählten / Bene (sagt Rupertus)
pulveri terræ comparati sunt, quem dinume-
rare nobis quidem impossibile, DEO autem
iudicatur superfluum; apud quem soli electi
noti sunt. Wann nun die Christglaubige
Kinder Abrahams seynd / wie der Apo-
stel sagt / qui ex fide sunt, ij sunt filij Abra-
hæ; so lasset uns sehen / ob nit dieses da-

hin zuverstehen seye / daß auch auß denen
Christen die kleinere Zahl selig werde; die-
ses wird auß folgender Abhandlung zuver-
nehmen seyn / helffet mir / Christglaubige/
die Gnad erhalten / dero ich vormöchten habe/
den Frucht / so ich verlange / zuschaffen. Ihr
wisset wohl / daß dieses geschehen soll durch die
Fürbitt der allerseeligsten Mutter Göt-
tes vermittelst des Englischen
Gruß. Ave Maria.

Ibat per civitates & castella, docens & iter faciens in Jerufalem, ait au-
tem illi quidam; Domine si pauci sunt, qui salvantur? Luc. 13.

Ergelenge durch die Stadt und Schlöffer / lehrete / und reisete nach
Jerusalem: da sagte einer zu ihm; seynd ihrer wenig / die see-
lig werden? Luc. 13.

Der erste Absatz.

Es ist ein groff / und bestimmte Zahl der Außgewählten zu der
Glori.

5. **E**s ist gang und gar nit mein Vorha-
ben / liebe Christen / in diser Predig
durchzuforschen / und fürwichtig zuer-
gründen das unbegreifliche Geheimnuß der
Göttlichen Prædetermination oder Gnaden-
Wahl; dann das wäre nichts anders / wie
der weise Mann sagt / als sich in Gefahr ge-
ben / in dem unendlichen Liecht gar blind zu-
werden: Qui scrutator est Majestatis, oppri-
metur à gloria. Es soll uns genug seyn / sagt
der H. Augustinus, daß wir die Darmherzig-
keit Gottes anbetten / und verehren / bey de-
nen / die selig werden / und sein Gerechtigkeit
bey denen / die verdammt werden / ohne wei-
tere Erforschung der unergründlichen Tiefe
seiner heimlichen Fürsichtigkeit. Misericor-
diam ejus in his, qui liberantur; & verita-
tem in his, qui puniuntur; sine dubitatione
credamus, neque inscrutabilia scrutari, neque
inveftigabilia vestigare conemur. Es ist
auch mein Vorhaben gang nit / auff die Can-
tel zubringen / was in den Schulen disputiert
wird von der tiefen Materi der Gnaden-
Wahl / sondern allein vorzutragen die Frag/
welche einer JESU Christo auff seiner Reif
nach Jerusalem vorgebracht hat: Domine,
si tant pauci, qui salvantur? Herr; seynd ih-
rer wenig / die selig werden?

solst dir aber nit einbilden / wann du hörest
den Nahmen des Buch / als wann GOTT
ein solches Buch bey sich hätte / als wie
die Menschen allhier auß Erden haben; son-
dern man nennet es also / spricht der Engli-
sche Lehrer wegen der unfehlbaren Erkennt-
nuß / die sein Göttliche Majestät hat von
den Außgewählten zu dem ewigen Leben.

Ipsa DEI notitia qui firmiter retinet, sed ali-
quos prædeterminasse ad vitam æternam, dicitur q. 24. a. 1.
liber vitæ. Ankezo ist dieses Buch verschlos-
sen mit sibem Sigillen; dann ohne absonder-
liche Offenbarung weiß keiner weder von
sich / noch von anderen / wer geschriben seye
in dem Buch des Lebens unter den Auß-
gewählten. Nescit homo, utrum amore, an
odio dignus sit. Es weiß der Mensch nit/
ob er der Liebe oder des Haß würdig ist.
GOTT allein erkennet die Zahl seiner Auß-
gewählten / wie der H. Thomas sagt / und
auch die Kirchen singt. DEUS, cui soli cog-
itus est numerus Electorum &c. Aber an dem
Tag des Gerichts wird dieses Buch eröff-
net / und allen kund gemacht werden die An-
zahl deren / die da selig werden. Ist dann
der Außgewählten ein gewisse bestimmte Zahl?
Ja / antwortet der heilige Augustinu / und
zwar solcher Gestalt / daß nichts weder dar-
von / noch hinzugefeghet werden kan; Ita
certus est numerus, ut nec addatur eis quis
quam, nec minuat ex eis. Lasset uns dieses
wahrnehmen auß folgender Strell der heili-
gen Schrift.

Zweymahl haben die Apostel ihre Netz in
das Meer geworffen auß Befelch Christi un-
sers HERRN. Von dem ersten redet der H.
Lucas; da nemlich / nachdeme sie die gange
Nacht umbsonst gearbeitet / der Herr ih-
nen befohlen / sie solten die Netz außwerffen:
Laxate

7.

6. Dieses ist / O Christglaubige / die Frag.
Ehe sie aber beantwortet wird / ist für gewiß
zubalten / daß etliche der Menschen selig
werden / andere aber werden verdammt. Die
jenige / die selig werden / seynd geschriben
in jenem geheimen Buch des Lebens / welches
so oft in H. Schrift widerholet wird / wel-
ches auch der H. Joannes in seiner Offenbar-
ung gesehen hat: Et alius liber apertus est,
qui est vitæ: und ein anders Buch ist auff-
gethan worden / das Buch des Lebens. Du
Christl. Wecker, II. Theil.

Laxate retia vestra in capturam. Die Jünger haben gehorsambet/ und darauff der Fisch so vil gefangen / daß sie mit denselben zwey Schifflein angefület: Impleverunt ambas naviculas. Das andere Mahl war nach der Urstände Christi / wie der Heil. Joannes erzehlet; da der Herr ihnen erschienen / und ihnen befohlen hat / das Netz aufzuwerffen auff die rechte Hand: Mittite in dexteram navigij rete. Sie haben es gethan / und sagt der Evangelist/ sie haben das Netz herausgezogen voll mit großen Fischen / deren an der Zahl hundert und drey und fünfzig gewesen. Traxit rete in terram, plenum magnis piscibus centum quinquaginta tribus. Wahrlich es laffet sich bey diesem zweyfachen Fisch-Fang vil betrachten. Bey dem ersten seynd zwey Schifflein voll Fisch/ in dem andern aber ist nur ein Schiff. Bey dem ersten seynd die Netz zerrissen worden: Rumpetur rete illorum. Bey dem andern aber/ nec est scissum rete, ist das Netz nicht gebrochen. Bey dem ersten wird nichts gesagt / daß die Fisch groß waren; bey dem andern aber waren sie alle groß: Plenum magnis piscibus. Bey dem ersten hat man die Fisch in dem Schifflein gelassen; Impleverunt ambas naviculas. Bey dem andern haben sie selbige an das Land geführet: Traxit rete in terram. Bey dem ersten geschicht kein Meldung von der Zahl der Fischen; bey dem andern wird die Zahl benennet/ daß dero hundert und drey und fünfzig gewesen: Centum quinquaginta tribus. Was ist dieses? der heilige Augustinus sagt / es werden große Geheimnussen der Kirchen dardurch angedeutet. Solche zu verstehen / ist zu beobachten/ wie der eine und der andere Fischzug angeordnet worden. Bey dem ersten sagt der Herr ihnen nit / auff was für ein Seiten sie das Netz aufwerffen sollen/ sondern laxate retia, werffet die Netz auß. Bey dem andern aber wird ihnen ganz genau befohlen: Mittite in dexteram navigij. Werffet das Netz zur Rechten des Schiffs. Warum dieses? Antwort/ bey dem ersten Fischzug wird bedeutet die streitende Kirch auff Erden; bey dem andern aber die triumphierende glorwürdige Kirch in dem Himmel. Noch klärer; bey dem ersten Fischzug werden verstanden alle Christglaubige/ die Gute und die Böse; Ex omni genere piscium. Bey dem andern aber allein die Gute/welche auff der rechten Seiten sich befinden.

Wohlan/ sagt jetzt der heilige Augustinus, habt ihr nit gesehen bey dem einen Fischzug zwey Schiff; bey dem andern aber nur eins? die zwey Schiff bedeuten die zwey Völkler/ das Volk Israel / und das Volk der Heyden/ bey welchen alle Gattung/ und Geschlecht der Fischen zu finden/ die Gerechten/ und die Sünder; das alleinige Schiff aber bedeutet die Gerechten/ welche auß einem und dem andern Volk werden versamblet werden an dem Tag des Gerichts zu der Glory: Fiet unum ovile, & unus pastor. Es wird ein Schaaf-Stall werden/ und ein Hirt seyn. Habt ihr gesehen/ daß bey dem einen Fischzug das Netz zerrissen worden; bey dem andern aber nit? dieses bedeutet/ daß vil/ die da eingehen in das Netz des Evangelij/ dasselbige zerreissen/indeme sie entweder Spaltungen machen in der Kirchen/ und auß derselben wider heraufgehen/ oder wann sie schon darinnen bleiben/dieselbe dennoch mit ihren Sünd und Lasten betriben: Nach der Auferstehung aber wird keiner der Gerechten mehr verlohren werden; Non est scissum rete. Habt ihr gesehen/ daß bey dem ersten Fischzug die Fisch nit groß genennet worden; aber wohl bey dem andern? dieses bedeutet/ daß/ wiewohl in diesem Leben vil Heilige gefunden werden/ so werden sie doch nit groß angesehen/ sondern erst in dem andern ewigen Leben in der himmlischen Glory/ da werden sie alle groß seyn; Plenum magnis piscibus. Ihr habt gesehen / daß das erstemahl die Fisch in den Schiffen gelassen worden; das andere mahl aber seynd an das Gestatt herausgezogen worden. Dieses bedeutet/ daß wir in diesem Leben alle vilem Ungewitter / und Gefahren unterworfen seynd; aber hernach werden sich die Gerechte auff dem besten Land befinden der ewigen Seeligkeit; Traxit rete in terram. Endlich daß man die Fisch gezelet hat/ die auff der rechten Seiten des Schiffs gefangen worden/ dardurch wird bedeutet/ daß / wiewohl anezo / so lang dieses Leben wehret / in der Kirchen die Gute und die Böse unter einander seynd/ so werden an dem letzten Tag auff der rechten Seiten allein die Gute und Gerechte sich befinden in gewisser und bestimmter Zahl. Höret die Wort des heiligen Augustini: Modò habet sine numero multos bonos & malos; post resurrectionem autem habebit certo numero solos bonos.

8.
S. August.
tract. 122.
in Joan. &
serm. 148.
de temp.

S. August.
ser. 148.
de temp.

☉ : ☉ : ☉

Der andere Absatz.

Es ist die Zahl der Verdammten gröffer / wann man Menschen mit Menschen vergleicht.

9. **W**iln sehet ihr schon / O Christglaubige/ daß ein gewisse / und bestimmte Zahl der Auhertwählten ist zu der ewigen Seeligkeit. Es seye nun dieselbe gleich

nach der Zahl der Englen/ die gefallen seynd/ wie etliche der Meynung seynd bey dem H. Thomas, weil die Menschen ihre Stellen ersetzen sollen / wie David singt; Implebit rinas, Psal. 109.

S. Thom.
1. q. 23.
a. 7.

123. dann also legen diese Wort auf Hugo Cardinalis, Dionysius, und Kaynerius: Implebit ruinas Angelorum, quia homines illic alacere faciet. Oder es seye dieselbe Zeit / wie andere dafür halten nach der Zahl deren Englen / die noch überblieben seynd; welches gewisser ist nach der Meynung Augustini, und des H. Thomae, welche Zahl GOTT bekant ist. So ist jetzt die Frag / ob diese Zahl der Außgewählten klein seye? Si pauci sunt, qui salvantur? Der Zweifel ist nit von dem / ob die Zahl der Außgewählten an ihr selbst klein seye / es ist kein Zweifel / ob sie an sich selbst wenig seynd / dann gewis ist es / daß es ein große Anzahl seyn wird: Wie dann der Heil. Paulus sagt / es seyen vil Brüder / deren der Erstgebörne Christus ist; Ut sit ipse primogenitus in multis fratribus. Und Ilias nemet die Kinder der Gnaden / die Christus erworben hat durch seinen Tod; ein Geschlecht / so sich weit außbreitet. Si posterit pro peccato animam meam, videbitur longævum. So sagt auch der Königlich Prophet David von den Freunden Gottes: Dinumerabo eos, & super arenam multiplicabuntur. Wann ich sie zehlen solte / so wüden ihrer mehr seyn / dann des Sands. Nit weniger hat auch der H. Joannes in seiner Offenbarung derselben eine unzahlbare Menge gesehen; Vidi turbam magnam, quam computare nemo poterat. Wir haben hier an nit zu zweiffeln; es seynd sehr vil / die selig werden: aber die Frag ist / ob in Vergleichung deren / die verdammt werden / die wenige / die selig werden / vil / oder wenig seyen? Si pauci sunt, qui salvantur. Nun meine Christgläubige / diese Frag stehet jetzt zu beantworten.

10. Gewis ist es / so vil die Güte Gottes be-
langet / so verlanger sein Majestät / daß alle Menschen selig werden; wie dann der heilige Apostel außtrucklich sagt: DEUS vult omnes homines salvos fieri: GOTT will / daß alle Menschen selig werden / wann einige verdammt werden / so ist es nit / daß es GOTT also wolle / sondern wegen ihrer eigenen Schuld. Der H. Joannes hat zwölff Porten gesehen der Stadt Jerusalem / und an einer jeden derselben hat er geschrieben gesehen den Namen einer auß den 12. Zünfften Israel, habentem duodecim portas. Et nomina inscripta, quae sunt nomina duodecim Tribuum filiorum Israel: Dieses schreibt er an dem 21. Capitel. Wann wir aber das sibende Capitel seiner Offenbarung lesen / so zehlet er allorten von einer jeden Zunft zwölff tausend / welche sich befehren sollen zu dem wahren Glau-
ben JESU Christi / wie der heilige Hieronymus darvor haltet / damit sie durch dieselbe 12. Worten hineingehen / als 12. tausend von der Zunft Juda / 12. tausend von der Zunft Ruben, und also von anderen Zünfften; Ex tribu Juda duodecim millia signati. Wiezwohlen aber Dan auch eine auß den zwölff Zünfften ware / so lesen wir doch nit / daß ein

ner auß dieser Zunft in die himmlische Stadt eingehen werde / wie solches der H. Augustinus angemercket / und vil andere. Warumb soll aber diese Zunft außgeschlossen seyn? der H. Anselmus, Ambrosius, Beda und Rupertus, geben diese Ursach / weilen auß dieser Zunft der Antichrist wird gebohren werden: Ejicitur ex hoc loco Dan (sagt Rupertus,) ut ostendatur Antichristus ex omni numero ejiciendus Sanctorum. Wann aber der Antichrist / und die / welche von seiner Zunft seynd / von der Stadt der himmlischen Glory außgeschlossen werden / warumb ist dann der Nahmen auch dieser Zunft angeschrieben an einer auß den 12. Himmels-Porten? Es solte ja entweder dieser Nahm außgelöscht werden / oder es solten auch einige von dieser Zunft hineingehen in diese Stadt. Aber O grosses Geheimnuß! der Nahmen muß stehen bleiben / und dennoch wird keiner von dieser Zunft hinein kommen in die Stadt. Warumb? darumb / sagt gar wohl Alexander Calamatus, damit man wisse / wann der Antichrist in den Himmel nit eingehen wird / daß es nit dahero komme / dieweil für ihn kein Porten offen gestanden / sondern weil er selber nicht gewolt: dann so vil an GOTT und seiner Güte gelegen ist / so schliesset er auch dem Antichrist die Porten nit zu: Ut nobis innotescat (sagt gemeldter Author) Deum quantum est ex parte sua, neque etiam ipsi Antichristo praecludere portam caeli. O gelobt / und geprysen seye die große Barmherzigkeit Gottes!

Nun aber ist es Zeit / daß wir vernehmen die Forchtvolle Antwort auß die Frag / ob diejenige / die selig werden / mehrer seyen an der Zahl / als die / so verdammt werden / oder ob sie weniger seyen? Si pauci sunt, qui salvantur? Weilen aber die Frag kan verstanden werden in Vergleichung der Menschen mit den Menschen; oder nur der Christen mit den Christen; so wollen wir nit Unterschied die Antwort sehen. Wann wir die Menschen mit den Menschen vergleichen wollen / so ist kein Zweifel / daß deren / so verdammt werden / an der Zahl vil mehrer seynd / als deren / die selig werden; und dieses offenbaret die H. Schrift / die Vernunft beweiset es / und die Erfahrung lehret es. Hier auß hat der weise Mann geredt / da er gesagt / daß die Anzahl der Narren unendlich seye: Scul-
torum infinitus est numerus: und David / als er von den Sünderen redet an dem Tag des Gerichts / sagt zu GOTT / O Herr / sündere sie ab von den wenigen im Land. Domine a paucis de terra divide eos. Der Chaldäische Text listet / a iustis, von den Gerechten; dann die Gerechte seynd die wenige. Dahero hat auch Izaias gesagt / daß die Hölle ihren Rachen weit / und ohne alle Maß außgespörret / die so große Menge deren / die hineinfallen / zu verschlucken / propterea dilatavit infernus animam suam, & aperuit os suum absque termino. Hier siehest

Rupert. l. 4. in Apoc.

Calamatus in Silv. Disc. 62.

II.

Eccl. 1.

Psal. 16.

Isa. 5.

du / was diffals die heilige Schrift offenbähret.

12.

Eben dieses erweist auch die Vernunft. Wer weist nit / daß unmöglich ist / ohne den Catholischen Glauben selig zu werden? sine fide (sagt der Apostel) impossibile est placere Deo. Ohne den Glauben ist unmöglich / daß man Gott gefalle. Jetzt übersehet die ganze Welt; durchgeheth Christglaubige / alle vier Theil der Welt / Asia, Africa, Europa, und America. Es seynd nunmehr als sechs tausend Jahr / daß diese Länder angefangen / bewohnet zu werden / von dem Adam an / und seinen Nachkömmlingen. Hernach seynd sie durch den Sündfluß zerstöhret worden. Von dem Noë an seynd sie wider mit Inwohneren besetzt worden; und haben die Monarchien angefangen das berühmte Kayserthumb der Assyrier / und Chaldäer / der Medier / und der Persen / der Griechen / und der Römer. Gehet durch alle Länder / welche von den vier berühmten Flüssen des Paradies besetzt werden / von dem Gange, Nilo, Tigri, und Euphrate: O was für weite und grosse Königreich seynd diese? In wie vielen auß diesen werdet ihr aber finden den wahren Glauben und Erkenntnuß des wahren Gottes / und unsers Erlösers IESU Christi? wahrlich in sehr wenigen; dann eines Theils Länder haben gar keinen Glauben; andere haben einen falschen Glauben / und gar wenig seynd / die den wahren Glauben haben. Was vermeynen wir jetzt / in so vil tausend Jahren auß so vielen Menschen / die von Zeit zu Zeit aller Orthen geböhren worden / was für ein Zahl werden die Nichtglaubige machen? Ach ein sehr / sehr kleine! wie vil werden aber der Unglaubigen und Keheren seyn? Gott allein kan sie zehlen; aber man sihet wohl / daß sie vil Millionen werden aufmachen / so seynd dann alle diese Millionen der Unglaubigen / und der Keheren / der vorigen Zeiten verdammte worden. Sihest du / wie die Vernunft uns dessen überweist.

13.

Aber damit wir nicht von gegenwärtiger Zeit abweichen; Wer sihet nit / daß schier die ganze Erden mit Unglauben angefüllet ist? Sihest du nit / daß nit nur nach der Zeit das Gesag der Natur / und des geschriebnen Gesag / sondern auch / welches noch mehr zu verwunderen / auch nach der Erlösung des menschlichen Geschlechts / und nach Verkündigung des Gesag der Gnaden / noch ein so grosser Theil der Welt in den Finsternissen der Irthumben ligt? dann was ist die ganze Christliche Welt / wann sie verglichen wird mit der Welt der Unglaubigen / als ein kleiner und enger Winkel? Das andere alles ist unter der Tyranny des Fürsten der Finsternissen / und wird von der Sonnen der Wahrheit nit angeschienen. Es ist ein ganz unfruchtbarre Erden / wie der Berg Gelboe, darauff weder Regen / noch das Tau von Himmel gefallen. Gedencke man / damit uns auch die Erfahrung diese Sach weise

wie vil werden dieses Jahr hindurch gestorben seyn? wie vil diesen Monat / und diesen Tag / ja diese Stund / da ich dieses rede? O Jammer! als vil sterben / so vil werden verdammte an den Orthen der Unglaubigen / und der Keheren. Gehet nur an das Gestalt des grossen Meers der Höllen / und ihr werdet sehen / wie vil Wasser / Ströhm der Verdammten hinein rinnen / welche nimmermehr heraus kommen. Jetzt verwundere ich mich nicht mehr über das / was jener heilige Einsidel / Pabst Innocentio dem Dritten gesagt hat / als er noch Cardinal war / daß er die Seelen gesehen habe in die Höll hinunter fallen / nicht anderst als die dicke Schneeflocken. Jetzt verwundere ich mich auch nit mehr / daß Philipp ein verdammter Cansler zu Paris / der seinem Bischoff erschienen ist / ihne gefragt hat / ob noch Leuth in der Welt seyen? und als der Bischoff ihn hinwider gefragt / warum er das fragte / er geantwortet / daß diese dreysig Tag / seit deme er verstorben / ihrer so vil in die Höllen hinunter gefallen / daß er vermeynte / es wären nit so vil Menschen in der ganzen Welt. Hier sihest du / wie uns die Erfahrung nit lehret / wie wenig der jetzigen seynd / die da selig werden.

Jetzt werdet ihr verstehen können / warum Christus der Herr seine Jünger / ein kleine Heerde genemmet hat; Nolite timere pusillus grex: Fürchte dir nicht du kleine Heerd; nicht zwar daß wenig in seiner Heerde seynd / sondern allein / wie solches der Ehrwürdige Beda angemerket / dieweil sie in Vergleichung mit denen Verdammten; Pusillum gregem electorum ob comparatio: em majoris numeri reproborum. Daher hat der Königliche Prophet die Sünder dem Heu verglichen: Cum exorti fuerint peccatores sicut foenum. Da er herentgegen eben in denselben Palmen den Gerechten einem Palmen Baum vergleicht: Jaltus ut palma florebit: Der Gerechte wird florieren wie ein Palm; oder wie Terullianus listet / wie der Vogel Phoenix: dann wie Raulinus sagt / das Heu mehret sich gar leicht; aber der Vogel Phoenix, ist ein rarer Vogel: und wann wir auch bey der Gleichnuß des Palmen Baums bleiben wollen / gleich wie der Palmen weniger seynd / als des Heu / also seynd vil weniger Gerechte / als Sünder: Quia fennum facile multiplicatur. Wann diesem nicht also ist / warum hat dann der heilige Joannes in der Offenbarung / die er gehabt von dem letzten Gericht / so vil offene Bücher gesehen: libri aperti sunt: und neben demselben nur ein Buch des Lebens? Et alius liber apertus est, qui est vitæ. Damit man nemlich verstehe / sagt der gelehrte Mendoza, daß wann man die Verdammte alle beschreiben soll / so seynd vil Bücher vonnöthen: Et libri aperti sunt: Aber für die Gerechte / weilen ihrer so wenig seynd / ist ein einziges kleines Buch schon genug: Et alias liber. Seine Wort seynd: Quia impiorum catalogus ne multis quidem capitur

Specul. Exempl. V. Inferta. n. 14.

14.

Luc. 12.

V. Beda I. 4. c. 54. in Luc. 12.

Psal. 91.

Raulin. ser. 90. in Quad.

Mendoz. in 1. Reg. 1. Annot. volu. 4. sect. 3.

voluminibus; iustorum autem exiguo clauditor libello.

In einer gar eigentlichen Gleichnuß hat eben dieses ein Engel dem Esdras erweisen / wie an seinem vierdten Buch gelesen wird / welches war den Canonischen Werth in der Kirchen Gottes nicht hat / doch aber nichts desto weniger von grossem Ansehen ist. Dann nachdem er ihm gesagt / daß Gott diese gegenwärtige Welt für ihrer vil gemacht / die fünfftage aber für wenig; Hoc saeculum fecit altissimus propeet multos, futurum autem propter paucos. Hat er noch weiter gesagt: Frage die Erden / und sie wird sagen / daß in derselben vil mehr Laim ist / daraus irrdene Geschür gemacht werden / als des Golds für güldene Geschür; Dabit terram multam magis, unde fiat fictile, parcum autem pulverem, unde aurum fit. Ist ihm nicht also? Eben also seynd vil mehr deren / die verdambt werden / als deren die selig werden: Multi quidem creati sunt, pauci autem salvantur: Vil war, seynd erschaffen / aber wenig werden selig. Fraget die Erden / sagt elbarus, und sie wird euch sagen / daß mehrer Graß / und gemeiner Kräuter seynd / als der Köstlichen: vil mehr des gemeinen / und

schlechteren Metalls / als des Köstlichen und Edlen; fraget das Meer / und dieses wird euch gleichfalls sagen / daß vil mehrer Sand ist / als Perlen; vil mehr kleine Fisch / als grosse; und vil mehr gesalzenes Meerwasser / als süßes. Fraget die Luft / so würdet sie euch sagen / es seyen vil mehr gemeine Vögel / als Adler / und Fasanen. Wann ihr auch das Feuer fraget / so wird es sagen / daß vil mehr deren Ding seynd / welche im Feuer verbrennen / als der Salamandern / die das Feuer leyden können. Gehet zu dem gemeinen Bienen / so werdet ihr finden / daß vil mehr Städte seynd als Königreich; mehr gemeine Leuth / als hoch Edle / und Titulirte: mehr Arme als Reiche; mehr Ungelehrte / als Gestudierte. Was ist nun alles dieses anders / als daß die Heil. Schrift / die Vernunft / die Erfahrung / und die Natur selber andeuter / daß der Bösen vil mehrer seynd als der Guten / daß vil mehr seynd die verdambt werden / als welche die Seeligkeit erlangen / wann man die Menschen mit Menschen vergleicht: Si pauci sunt, qui salvantur: Frage jetzt / ob wenig selig werden.

* * *

Der dritte Absatz.

Glaubwürdig ist / wann man Christen mit Christen vergleicht / daß wenigere selig werden.

16. **W**ann laffet uns kommen auff diese Frag / wann man die Christen mit Christen vergleicht: Si pauci sunt, qui salvantur, ob wenig seynd / die selig werden? Hier hätte ich wahrlich wohl vomöhten einen doppelten Geist / welchen Eliseus, der Jünger / von dem Elias begehrt hat: Obsecro ut hat in me duplex Spiritus tuus. Es hat der Prophet solches nicht auß Eitelkeit begehrt / daß er mehr seyn wolte / als sein Meister; sondern wie der heilige Augustinus an gemercket / als er gesehen hat / die unzählige Mänge der Sünden bey dem Volck / so gedunckte ihn / er hätte wohl eines doppelten Geists vomöhten / die Sünder zu bekehren: Videns peccata populi innumera non simplici spiritu Eliae, sed duplici compesci posse praevidit: Also bitte auch ich umb einen doppelten Geist / mit dem ersten die Betrübte zu trösten / und mit dem anderen die Gottlose / und halßstarrige zu straffen. Nun ihr Catholische Christen was vermeynet ihr? seynd mehrer Christen / die verdambt werden / als die so selig werden? Si pauci sunt, qui salvantur? Höret die Antwort / die Christus Jesus dem Ienigen gegeben hat / der ihm die Frag vorgetragen / als ein Herr / der da die Eternen des Himmels zehlet / und einen jeden mit Nahmen nennet. Die Antwort ist erschrocklich wie ein Donnerstreich. Er sprach: Contendite intrare per angustam portam; quia multi, dico vobis, quarent intrare, &

non poterunt. Bemühet euch / durch die enge Porten einzugehen; dann ihrer vil / sag ich euch / werden suchen hinein zu gehen / und werden nicht können. Es sagt der H. Cyrillus, es schiene / Christus habe nicht gerad auff die Frag geantwortet / ob ihrer vil oder wenig seyen; und dieses ohne Zweifel darumb / damit sie sich mehr bekennen solten / gute Werck zu thun / als vil zu wissen. Nichts desto weniger ist es auch ein Antwort auff das / was gefragt worden / sagt der H. Augustinus: Dann weilten Christus gesagt / daß die Porten eng seye / ist es eben so vil / als wann er gesagt hätte / daß ihrer wenig dardurch hinein gehen: Confirmavit Dominus, quod audivit; scilicet quod pauci sunt, qui salvantur, quia per angustam portam intrant. Eben dieses lehret auch der H. Basilus: dann gleich wie die jemie / die über einen schmalen Steg gehen / herab fallen / welche nicht fürchtig wandlen / also indeme der Herr sagt / daß die Porten eng seye zur Seeligkeit / so will er bedeuten / daß ihrer vil mehrer verdambt werden / weilten ihrer mehr seynd / welche von dem schmalen Weeg beyseiths treten: Sicut in ponte, a quo utrinque divertens flumini immergitur. Eben dieses bestättiget auch der H. Gregorius: Gleichwie der jemie / der über einen Fluß schwimmet / mit denen Wasserwellen streiten muß / damit er nicht untergehe / also sagt Christus / müssen auch wir uns bearbeiten / und bemühen / damit wir zu der

E 3

Georg

Glory gelangen: Contendite; und eben durch dieses zeigt er an/ daß ihrer wenig seynd/ die dahin kommen/ weilten wenig seynd/ die arbeiten/ und streiten wider die Wasser-Wellen der Welt/ und der Begierlichkeit: Dilurus angustæ portæ introitum, præmisit, contendite; quia nisi mentis contentio feruat, unda mundi non vincitur, per quam anima semper ad ima revocatur.

S. Gregor.
in Caten.
ibi.

17.

In dem Text des H. Matthei, der gar wohl mit dem vorigen übereinstimmeth/ siset man noch klarer die Antwort unsers Heylands: Intrate per angustam portam: Gehet hinein durch die enge Porten/ dann ich sage euch/ die Porten/ welche zu dem Verderben führet/ ist weit/ und der Weeg ist breit: Quia lata porta & spaciola via est, quæ ducit ad perditionem. Und durch diese Porten gehen ihrer vil: Et multi sunt, qui intrant per eam. Worauff er wehmüthig auffschreyet/ und sagt/ O wie eng ist die Porten/ und wie schmahle ist der Weeg/ der da führet zu dem ewigen Leben/ und wie wenig seynd/ die ihn finden: Quam angusta porta, & arcta via est, quæ ducit ad vitam, & pauci sunt, qui inveniunt eam: Mercket/ der breite Weeg ist vor vil; und der schmahle Weeg ist für wenig. Es scheint/ die Alte haben hierauff auff diesen Sentenz absonderlich gesehen/ da sie das menschliche Leben zu entwerffen/ ein Griechisches Y gemahlet haben/ welches/ wie man wohl siset/ nichts anders ist als ein Stamm mit zweyen Aesten/ deren einer auff die rechte/ der ander aber auff die lincke Seiten gehet: Vitam hominis, sagt Rupertus Y, græcæ litteræ similem esse. Eben dieses sagt auch

Rupert.
l. 4. in
Gen. 6. 29.

Ricciardus, warmit der Lateinische Poet übereinstimmeth/ da er sagt: Littera pythagoræ discrimine lecta bicorni. Warbey zu merken/ daß die eine Lini dieses Buchstabens schmahler/ die andere breiter ist/ anzuzeigen die zweyerley Weeg/ den breiten/ und den schmahlen. Woher kombt es aber/ daß der eine Weeg breit ist? das kombt daher/ die weil auff dem einen ihrer vil mit/ und neben einander daher gehen: auff dem andern aber gar wenig/ einer nach dem andern. Da siset du/ warumb Jesus Christus unser Herr den Weeg des Verderbens/ welches die breite Linnen ist/ einen breiten Weeg genennet/ weilten die Wile deren/ die zu dem Verderben gehen/ denselbigen weit gemacht: Spaciola via est: quæ ducit ad perditionem. Herentgegen nennet er den Weeg/ der zu dem Leben führet/ einen schmahlen Weeg; dann weilten wenig darauff wandern/ so wird er nicht weit gemacht. Lasset den obbemelten Mendoza reden: Duas hæc vias pythagoras, per litteram Y significabat, quarum quæ ducit ad vitam, arcta est; contra verò quæ ad perditionem, lata, & multorum per eam transeuntium pedibus detrita, aperta, & omnibus pervia. Will man noch einen klareren Aufspruch Christi des Herrn hievon vernehmen?

So finden wir denselben in zweyen Parabeln. Die erste ist die Parabel von den Tagewerkern in dem Weinberg/ welche er mit diesen Worten beschliet: Multi sunt vocati, pauci electi. Es seynd vil beruffen/ aber wenig auß erwählt. Die andere Parabel ist von den eingeladenen Gästen zu der Hochzeit/ allwo einer hinauf gestossen worden/ der kein Hochzeitlich Kleyd angehabt/ und weil es das Ansehen haben möchte/ weilten nur einer außgeschlossen worden/ daß ihrer vil mehrer gewesen/ welche alldorten eingelassen/ und mit dem Hochzeitmahl erquicket worden/ wie Abulensis anmercket/ so beschliet Christus die Parabel/ und spricht/ multi enim sunt vocati, pauci verò electi. Match. 22. Vil seynd beruffen/ wenig aber auß erwählt. Über das in demjenigen einigen/ welcher außgeschlossen worden/ sagt der H. Hieronymus, werden alle Verdammte verstanden/ gleichwie auch alle Auß erwählte verstanden werden bey dem einen/ von welchem der Apostel gesagt/ unus accipit bravium. Einer befombt das Kränklein. Aber du wirst mir sagen/ es habe Christus allda von allen Menschen geredt/ und nicht nur von den Christen. Damit ich auff diesen Einwurff Antwort gebe/ so will ich/ weilten meine Wort zu wenig darzu/ die H. H. Väter/ und Lehrer reden lassen. Der H. Augustinus sagt: Ipsi boni, verò rique Christiani, qui per se ipsos multi sunt, in comparatione malorum, falorumque interdum pauci sunt. Die gute und wahre Christen/ ob schon deren an sich selber vil seynd/ doch in Vergleichung mit den Bösen/ und Falschen/ seynd sie wenig. Es ist klar/ sagt Pellbartus, daß der Sandkörnlein mit welchen ein Hauf angefüllt wurde/ sehr vil wären; aber dennoch in Vergleichung der Sandkörnlein des ganzen Meers wären es sehr wenig. Der Heil. Chrysostomus, als er die erste Parabel erkläret/ sagt: Non injuriâ paucos fore salvandos quidam dicebat. Nicht ohne Ursach hat einer gesagt/ es werden wenig selig/ der H. Gregorius redet gleichermassen ganz klar: Ad hæc multi veniunt; ad cælestis regnum pauci perducuntur. Zu dem Glauben kommen vil (und diese seynd die Christen) aber wenig kommen in das Himmelreich. Abulensis sagt: Pauci sunt electi, quia pauciores salvantur de Christianis. Wenig seynd auß erwählt/ dann die Wenigere auß den Christen werden selig.

Höret wie dieses auflegt der Gemeynsliche Bischoff Jacobus de voragine. Er sagt: spricht nicht Christus/ daß/ wiewohl vil beruffen seynd/ dennoch wenig auß erwählt seyen? Wir Catholische Christen seynd alle beruffen zu der Seeligkeit: Vos autem genus Electum Regale Sacerdotium. Aber gleichwie zu einem Kirchen-Ambt oft vil beruffen werden/ und doch auß vilen nur einer darzu auß erwählt wird; also werden auch auß vilen/ welche beruffen seynd/ wenig zur himmlischen

18.

Match. 22.

S. Hiero.
ibi.

1. Cor. 9.

S. August.
l. 3. contr.
Crescon.
c. 99.Pellbart.
ser. 2.
Dom. Sa.
ptuag.S. Chryl.
hom. 67.
in Matth.S. Gregor.
hom. 19.
in Evang.Abul. in
Match. 14.
c. 69.

19.

1. Item. Item Glori und Seeligkeit außerswählt: Sic etiam multi vocantur ad fidem, sed pauci eliguntur ad celestem dignitatem. Wir seynd beruffen / sagt er weiter / daß wir lauffen in dem Rennplatz der Streitenden Kirchen / damit wir das Edelgestein der ewigen Glückseligkeit erhalten; aber gleichwie nit alle / die da lauffen / wie der Apostel sagt / das Kränlein erhalten / sondern einer allein gewinnet es; omnes currunt, sed unus accipit bravium; also seynd auch wenig der ienigen / die die Cron der Glori erlangen / dann wenig seynd / die in dem Lauffplatz der Gebotten Gottes beständig verharren; pauci vero Electi:

20. Für das dritte / Wir seynd beruffen / daß wir als gute Weizen-Körnlein aus dem Korn-Dennen der Christlichen Kirch auff Erden in die himmlische Scheur sollen gelieffert werden: Congregabit Triticum suum in horreum. Er wird seinen Weizen in die Scheuren samlen; aber gleichwie vil mehrer Scheurer seynd / als gutes Korn / also in dem Korn-Dennen der Kirchen seynd vil mehr der Sündern / welche als wie die Scheurer in das Feur geworffen werden / als das reine Korn der Gerechten / die zu der ewigen Glorigelangen. Pauci vero Electi.

21. Zum vierden: Wir seynd beruffen / als lebendige Stein der ewigen Stadt des triumphierenden Jerusalems; Ipsi tanquam vivi Lapides. Es ist aber zu mercken / daß diese Stadt vom Grund auff auß lauter Kieselsteinen auffgebauet ist; wie solches gesehen hat der H. Joann. in seiner himmlischen Offenbarung: Fundamenta muri Civitatis omnia lapide pretioso ornata. Aber wer sihet nit / daß vil mehr seynd der gemeinen schlechten Steinen / als der Schmaragden / und der Topazien? also seynd unter den Christen auch die Wenigere / welche in dem ewigen Willast Gottes kostbare Stein abgeben werden: pauci vero Electi. Endlich wann wir auß Egypten beruffen werden diser Welt / damit wir wandern in das versprochene Land der ewigen Seeligkeit; was hat es bedeutet / daß auß sechsmahl hundert tausend Menschen / ohne die Kinder / und Weiber nur ihrer zwey in das versprochene Land eingangen seynd (sagt gedachter Jacobus Voragine) als daß auch auß denen / welche auß dem Egypten der Sünden durch das rothe Meer des Tauffs gehen / gar wenig seyen / die in das Vaterland der Seeligkeit gelangen werden?

22. Dieses alles soll bekräftigen ein herrliche Stel der Heil. Schrift auß dem dritten Buch der Königen. Es hat Salomon seinen herrlichen Tempel auffgebaut / allwo der wahre Gott sollte angebetet werden; in dem inneren Theil desselben hat er gebauen das so genannte Heiligthumb / worinnen die Arch

des Testaments solte gestellet werden. In diesem Heiligthumb waren zwey Thiren von Oliven-Holz mit Gold überzogen: und wie wohlten auch der ganze Tempel seine Pforten gehabt / so ist doch wohl zu mercken der Unterschied / mit welchem der H. Text von dem ein und dem andern Thirlein redet: Dann die bey dem Heiligthumb werden kleine Thirlein genennt; Et in ingressu oraculi fecit ostiola de lignis olivarum. Aber die

Eingang in den Tempel werden mit ostiola, oder kleine Thirlein genennet / sondern grosse Thor; fecitque in introitu templi duo ostia de lignis abiegnis: Er hat in dem Eingang des Tempels die zwey Pforten gemacht von weissen Tannen. Woller ihr die Unschach wissen? höret / was Abulenensis sagt: Vocantur ostiola, quia eran parvam comparatione ostiorum, quae erant in domo exteriori. Sie werden Thirlein genennt / weil sie klein waren in Vergleichung mit den ienigen Pforten / die in dem außeren Haus waren? warumd dieses? Ist etwann das Holz abgangen? Nein. Oder hat man das Gest spahren wollen? auch dieses nit: sondern es ist ein Geheimnuß darunter verborgen / sagt der fürtreffliche Mendoza, Wir wollen den Buchstäblichen Verstand seyn lassen. Wer ist in das Orth / Sancta Sanctorum, in das Heiligthumb hinein gangen? der Moyse und der hohe Priester; und zwar nur einmahl in dem Jahr; Die mindere Priester aber allein bey der Gelegenheit / wann das Heiligthumb verändertet worden. In die überige Kirchen aber konnten alle hinein gehen; und damit ihrer vil hinein kommen konnten / so müsten bey dem Eingang des Tempels grosse Pforten gemacht werden: duo ostia, zwey Thiren aber für das Heiligthumb / in welches so wenig Persohnen hineingienge / waren die kleine Thirlein genug: Fecit ostiola. Mercket jetzt das Geheimnuß: Es ware der Tempel ein Figur der Kirchen Gottes / mit diesem Unterschied / daß der außere Theil bedeutere die streitende Kirchen / das Heiligthumb aber / oder Sancta Sanctorum, die triumphierende Kirch. Der Tempel / das ist die streitende Kirch auß Erden / hat grosse weite Thor / dieweil vil in dieselbe eingehen: duo ostia: aber das Heiligthumb / das ist / die triumphierende Kirch in den Himmel / hat enge Thirlein. Dieweilen wenig seynd / welche in dieses Heiligthumb in den Himmel eingehen; fecit ostiola: quia licet (sagt der Aufleger)

Amplissimus pateat aditus ad Ecclesiam militancem; ad Triumphantem autem angustissimus. Also ist es / O Catholische! Christus sagt es nach Meinung so grosser Väter / und Lehrer / daß wenig der Christen seynd / die da selig werden / in Vergleichung der vilen die verdambt werden: pauci sunt, qui salvantur.

3. Reg. 6.

Abulen. ibi.

Mendoz. in 1. Reg. 1. Annot. 4. Sec. 3.

10101 (o) 10101

Der

Der vierdte Absatz.

Es ist zu fürchten / daß aus denen Spaniern die mehrere verdambt werden.

23. **W**ann ich nicht fürchtete / ich möchte euch mühd und verdrossen machen / so wolte mich noch länger auffhalten / in Beybringung der Figuren auß H. Schrift von den wenigen aus den Christglaubigen / welche selig werden; dann diser Figuren seynd sehr vil. Ihr wisset wohl / daß auß dem ganzen Menschlichen Geschlecht in dem Sündflus nur allein 8. Personen seynd erretter worden / da die übrigen alle zu Grund gangen / wie der Heil. Petrus sagt: *Octo animæ salvæ factæ sunt per aquam.* Ihr wisset / daß von dem Brand zu Sodoma, und der überigen Gottlosen Städten / allein 4. Personen erlediget worden / Loth, sein Hausfrau und zwey Töchter. Ihr wisset / daß auß allen Häusern der Stadt Jerich, nur das Haus der Raab nit verbrunnen. Ihr wisset / daß auß zwey und dreyßig tausent Soldaten des Gedeons, Gott der Herr hat nur drehhundert erwöhlet / für den Sieg wider die Mediamiten. Was war dieses alles / sagt Drexelius, als ein Vorbildung dessen / was Christus hernach gelehret von den wenigen / die da selig werden? Der es zählen kan / der zähle (farth er weiter forth) was für ein Anzahl der Israeliten gewesen / von dem Abraham an bis zu der Ankunft unsers Heylands / und deren / welche hernach gewesen / und noch seyn werden / bis an den jüngsten Tag. Man sihet wohl / daß es ein unzahlbare Menge ist. Nichts desto weniger hat der H. Johannes mit mehr als hundert / und vier und vierzig tausend mit dem Zeichen der Glori gezeichnet gesehen / welches kaum der tausende Theil ist von der ganzen Anzahl dieses Volcks: *Vix pars erit millelima omnium simul numeratorum.* Betrachte / wie wenig der Freunden gewesen / welche mit Christo auff den Berg Calvaria gestigen / gegen der Menge deren / die wider ihne waren. Bedencke / daß drey auß allen Aposteln nur auff den Berg Thabor geführt worden / die Glori Christi bey seiner Erklärung all da anzusehen / uns zu bedeuten / sagt Rabanus, daß der Außgewählten vil weniger seynd / als der Verurtheilten: *Tres solummodo discipulos secum ducit, quia multi sunt vocati. pauci verò electi.* Wann die Kirchen der Weinberg ist / welchen die Hand des Allerhöchsten gebauet hat; qui plantavit vineam; So sihet man schon / sagt Drexelius, daß in einem Weinberg vil mehr Blätter seynd / als Trauben / multi in vine Pampini, pauca uva. Wann sie ein Lust Gartenist / Hortus Conclusus, so sihet man wider / daß vil mehr Dörner seynd / als Rosen / Multa in roscis spina, pauca rosa. Wann sie ein Pallast Gottes ist / in wel-

x. Petr. 3.

Gen. 19.

Judic. 7.

Apoc. 7.

Matth. 17

Raban. apud Cora. ibi.

Matth. 20.

Gant. 4.

chem / wie der Apostel sagt / Geschirr der Ehren / und auch der Unehre gefunden werden; Geschirr der Darnberzigkeit / und des Zorns; so ist die Zahl der letzteren vil grösser / als der ersten. Aber das ist genug / von den Figuren; Es ist Zeit / daß wir näher auff uns kommen. 2c.

24. Alles das / was ihr bishero gehdret / bekräftiget die Meynung der Feinden / welche dafür halten / daß unter den Christen mehrerer verdammte / als selig werden. Gleichwie aber dieses nur eine Meynung ist / (wie wohl die Gemeinere bey denen Lehreren / wie der gelehrte Suarez anmercket / Communior est sententia ex Christianis plures esse reprobos, quam pradestinatoros) welche Meynung nur eine wahrscheinliche jedoch fürchtliche Muthmassung machen kan; als wäre zu wünschen / daß diese Muthmassung / durch unsere Sünden nicht mehr gestärcket wurde / als leyder geschihet. Dieses zusehen / frage ich / was ist zu muthmassen / von den Christglaubigen in unserem Spanien? werden mehrer auß ihnen verdambt / als selig? Eben dieses frage ich auch von diser Stadt und von diser gegenwärtigen Versammlung deren / die mich da anhören / diese Frag soll nit von mir beantwortet werden / (dann es wäre schwär) sondern von denen Gewissen. Was sagen dann hierauff die Gewissen / so wohl der innegeseenen / als der gebohrnen Spanieren? Si pauci sunt, qui salvantur? Seynd es wenig / welche selig werden? Lasset uns zuvor anhören den Propheten Ezechiel. Gott der Herr sprach einstens zu ihm. *Cane carmen lugubre super multitudinem Egypti.* Stimme ein Klaglied an über das Volk in Egypten. Ja nit nur über Egypten / sondern auch über andere Königreich / und Länder / wegen des Unglücks / so über sie kommen soll / wegen ihrer ewigen Verdammung: *Detrahe eam ipsam, & filias gentium robustarum ad terram ultimam.* Ziehe dasselbe (nemlich das Egyptische Volk) sambt den Töchtern der starcken Heyden bis zum Tiefsten hinunder in die Erden: *Id est in profundum inferni;* das ist / in den Abgrund der Höllen / sagt Hugo Cardinalis. Allhier hat Gott dem Propheten gezeigt / das unglückselige Land des ewigen Todes / und in demselben die unterschiedliche Wohnungen / Plätz / und Gräber der Verdambten. Dort (sagt er / der Prophet / und mercket es wohl / dann es ist der Buchstäbliche Verstand) dort hab ich gesehen die Assyrier; *Ibi Assur, & omnis multitudo ejus.* In einem anderen Orth die Cemitier / oder Perlianer / wie es der Heil. Hieronymus versteinet. *Ibi Elam, & omnis multitudo ejus.* In einem andern Orth die

24.

Suarez. T. 1. in 1. p. tr. 2. de predest.

Ezech. 31.

Hugo Card. ibi.

die Spumeer mit ihren Königen und Hauptleuten; Ibi Idumei, & Reges ejus, & omnes Duces ejus. In einem anderen Orth die Fürsten von Mitternacht / das ist / die Babylonier nach der Meynung Pireci, ibi Principes Aquilonis. In einem anderen Orth die Gewaltthier; Jäger / wordurch die Sedonier verstanden werden / sagt Hugo der Cardinal; Ibi universi Venatores. Alle diese / sagt der Prophet / hab ich gesehen / wie sie ihre zubereithe Wohnung haben in der Höll wegen ihrer Sünden. Descendunt in lacum.

Es fährt der Prophet noch weiter fort / und sagt / er habe allort gesehen auch das Orth / für das Volk Mofoch, und Tubal. Ibi Mofoch & Tubal, & omnis multitudo ejus. Was send das für Völcker? Mofoch (sagt Hugo, und Hector Pintus) ist Cappadocien, Tubal aber (mercket es wohl) sagt der Heil. Hieronymus, wie auch Eusebius, Josephus, Hugo Card. Theodoretus, Lyranus, Burgenfis und Hector Pintus; sambt vilen anderen / Tubal, sagen sie / ist Hispanien; dann der Tubal, der ein Sohn des Joseph gewesen / und ein Enckel des Noe, hat Hispanien fundiert / hundert / und vierzig Jahr nach dem Sündflusz; vor der Anfunft Christi aber zwey tausend / und ein hundert vier / und sibenzig / nach der Rechnung des H. Hieronymi. So ware dann auch schon für die Spannier ein Orth in der Höll. O Heil. Prophet! ist nit dieses Reich absonderlich von Gott begnadet wie Prudentius gesungen: Deus Hispanos aspicit benignus? Ist nit dieses Land / welches ohnzählbare Heilige herfür gebracht / und ganze Schaaeren der Außerwählten? und solle es dennoch ein Wohnung in der Höllen / gleich denen Heyden haben? Also ist es / meine Christen! ja die böse Spannier werden in der Höll ein tieffers Orth haben / als die Heyden. Was sagt von ihnen der Prophet? Et non dormient cum fortibus, cadentibusque, & incircumcis; Sie werden nit schlaffen bey denen starcken / und gefallenen / und unbeschnitten. Von vilen anderen wird gesagt / das sie werden bey ihnen begraben werden: Descende, & dormi cum incircumcis; steige hinab / und schlaffe bey den Unbeschnitten. Warum sagt er dieses nit auch von den Spanniern? Hugo Card. antwortet / dieweil der Spannier ihr Peyn vil größer / weilen auch ihr Bosheit / und Undankbarkeit vil größer ist: Non dormient cum eis, id est, non punientur in inferno poena consimili, sed majori; & sic ostendit magnitudinem iniquitatis Tubal; sie werden in der Höll nit gestrafft mit gleicher / sondern mit größerer Peyn / wardurch die Größe der Bosheit des Tubal angezeigt wird. O meine Christglaubige / es ist nit zu zweiffen / das / ob gleich Hispanien vil auß ihren Kinderen bergibet / den Himmel mit Innwohnereu zu vermehren; so gibet es doch auch sehr vil bey der Höll zu erfüllen. Aber welche auß diesen werden die mehrere seyn? O Zeiten! O verchristl. Wecker, u. Theil

derbte Sitten der Spanniern! wann uns möglich wäre / auff den jenen Berg zu steigen / auff welchen der H. Cyprianus begehrt / das sein guter Freund Donat us steigen solte / so glaube ich wohl / wir würden in Spanien sehen eben dasjenige / was uns dieser H. zergert. Bilde dir ein / sagt er / du steigest auff einen hohen Berg / auff dessen Gipfel du die Welt übersehest: sihe / was allda geschibet: Paulisper te crede subduci in montis ardui verticem celsiorem, speculare inde rerum infra te jacentium facies. Sihe / wann es dir die häufige Zähler anderst zulassen werden / wie es zugeht zu Wasser / und zu Land / in den Palästen / auff den Gassen und bey den Richter: Stühlen: allorten wirst du so manigfaltige Sünden sehen / so vil Lügen / Unbild / Betrügereyen / Diebstahl / falsche Schwür / Neyd / Schmeichlereyen / und Eitelkeit / ein solche Vergessenheit Gottes / und ein solche Verachtung des eigenen Heyls und der Seeligkeit / als wann gar kein Seeligkeit zugewarten wäre. Steige hinauff / so wirst du sehen / das der mehrere Theil der Menschen lebet als wie die Bestien / nach dem Antrib ihrer Begierlichkeiten / ohne einige Obacht auff das Gesetz / auff die Gerechtigkeit / auff die Vernunft / als wann nichts anders wäre / als das man geböhren werde / und sterbe. Steige hinauff / so wirst du sehen / wie man mit dem Unschuldigen so übel verfaret / und herentgegen dem Straffwürdigen übersihet / und verschonet; wie man die Fromme verachtet / herentgegen aber die Gottlose ehret und erhöhet; wie man die Schwache und Geringe zu Boden würfft und das überall Günst vilmehr vermag als die Tugend. Steige hinauff / und sihe / wie man das Recht verkauffet / die Wahrheit nichts achtet / die Schamhaftigkeit verlohren / die Künsten mißbraucht / die Leipter veruntreuet / und wie der größte Theil in allen Ständen gang verderbt ist. Steige hinauff / so wirst du sehen / wie allein das Geld herrschet / wie man allein auff den eigenen Nutzen und Gewinn sihet / und wie man sich gänglich nach dem Gefallen der Grossen richtet. Endlich / sagt der Heil. Cyprianus / ist das lasterhafte Leben so gemein worden / das es nunmehr für zulässig / und für recht gehalten wird / weil es öffentlich / und gemein ist: Consuetere Jura peccatis; & capit esse licitum, quod publicum est. Ist dann dieses zu sehen in unserem Spanien / allwo doch der Flor der Christenheit ist? in einem von Gott so hoch begünstigten Reich? Wann es da also zugeht / welche Zahl wird dann größer seyn? deren / die selig werden? oder deren / die verdammt werden? O Hispanien / ich mache keinen Schluß; aber ich fürchte deine Sünden we den wahr machen die Meynung / das der wenigere Theil auß uns selig werde.

O wehe mir! schreyet auff der Prophet Micheas, oder der H. Geist durch seinen Mund; Vae mihi! Wehe mir! dann es ist mir

S. Cyprianus Ep. 7. ad Donat.

25

26.

Mich. 7.

mir widerfahren / was demjenigen geschihet / welcher in dem Weinberg Trauben suchet nach dem Weinlesen: Quia factus sum, sicut qui colligit in autumnum racemos vindemiar. Der Caldeische Tept listet / post vindemiam. Ihr werdet sehen einen Armen / der nach dem Weinlesen in den Weinberg hineingehet / und suchet einige Trauben; welche entweder auß Sorglosigkeit / oder auß Verachtung von den Weinleseren noch an dem Stock gelassen worden: dise haben die Trauben mit vollen Körben hinweggetragen: der Arme aber findet kaum noch ein oder das andere Traublein. Non est botrus ad comedendum, O du Weinberg der Catholischen Kirchen! O du Weinberg des Catholischen Spaniens! es betauet Gott / daß er nach so vil Mühe und Arbeit / nach so vil Gnaden Wasser / und Gutthaten / die er diesem Weinberg angethan / dennoch kaum ei-

nen oder den anderen Christen findet / der ihm getreulich dienet / der ihn ehret und liebet / Non est botrus ad comedendum. Der böse Feind hat die Weinlesung der Seelen vollbracht; Er hat die Trauben ganz Körbe und Hauffen weiß / in die höllische Kälder abgeführt. Va mihi, wehe mir! ubi nota, sagt der gelehrte Cornelius, grave Patios Cornel. in DEI, & Christi cum diabolo tribuunt vineae, Mich. 7. id est, Ecclesiae vindemiam, utpote, qui uvas omnes colligat; sibi vero adscribunt racemationem, utpote qui paucos à diabolo relictos, quia ejus oculus manūque fugerunt, colligant. Mercke da / wie Gott / und Christus sich beklagen über die Weinlesung des Teuffels in dem Weingarten der Kirchen / indeme derselbe die meiste Trauben hinwegnimmet / also daß Christus wenig überbleiben.

* * *

Der fünfte Absatz.

Einführung der Ständen / von welchen zu fürchten / daß die Wenigere seelig werden.

26.

Plin. l. 3.
c. 18.

Ihr meine liebe Spannier / ehe und zuvor ich zu der Application schreite / so bitte ich euch / sehet doch mit gleich dem Cameel / von welchem Plinius schreibt / daß es das klare Wasser trieb machet / damit es in demselbigen sein Gestalt nit sehe. Machtet mit eueren unordentlichen Amuthungen das klare Wasser diser Wahrheiten nit trieb; dann es ist vil besser / daß man die Abscheulichkeit der Sünd erkenne / umb derselben ledig zu werden; daß man auch die Gefahr / und den tieffen Abgrund sehe / umb denselben zu vermeiden; als daß man blinder weiß in die Gruben falle / und in dem Wust der Sünden stecken bleibe. Lasset uns hineingehen in diesen Weinberg / damit wir sehen / ob es Hispanien seye / von welchem Gott redet. O wie ist es mit Priesteren angefüllt! es ist die Welt voll mit Dieneren des Altars / sagt der H. Gregorius, Ecce mundus totus Sacerdotibus plenus est: aber O wie wenig seynd / die ihr Amt / und Schuldigkeit erfüllen? Sed tamen in messe DEI rarus valde invenitur operator. Man hat niemahl mehrer Prediger / und Seelsorger gehabt; aber wie vil seynd deren / welche mit Christlichem Eysen sich umb die Ehr Gottes annehmen? als die heilige Schrift von Azaria redet / sagt sie / er seye der Priester des Allerhöchsten Gottes gewesen in seinem heiligen Tempel: Ipse est, qui Sacerdotio fundus est in domo, quam edificavit Salomon: Er ist / der das Priesterthum verwesen in dem Hauff / und Tempel Gottes. Bey diser Stell erwecket Abulenais einen Zweifel; dann vor und nach dem Azarias seynd vil andere Priester in dem Tempel gewesen: warumb wird dann diser allein ein Priester des Allerhöchsten genennet in dem Tempel Gottes? aber hierauff sagt er gar

S. Greg.
hom. 17.
in Evang.

wohl / diser Azarias seye der jenig gewesen / der voll des H. Eysers den König Ozias gestrafft / als er sich des priesterlichen Ampts angemasset. So ist dann der jenige / der mit Hindansetzung alles Menschlichen Respects und Forcht allein sucht die Ehr Gottes zu befördern / allein der jenige / der würdig ist ein Priester genennet zu werden. De Azaria specialiter dicitur, quod ministravit in templo Salomonis, quia ipse fuit specialis Zelator contra Regem Oziam. Bey wievilen auß unseren Priesteren wird man diesen Eysen finden? bey wievilen Seelsorgern? bey wievilen Predigern? seynd es die Wenigere? oder die Mehrere? O ihr Herren Priester / und Diener der unendlichen Majestät / was wird hiervon erwann ein Baur sagen / welcher / weil man ihn nit unterweiset / so gar das jenige nit weiß / was ihm zu seiner Seelen Heyl nothwendig ist? Was wird der Sünder sagen / welcher an seiner Seel nit gesund wird / weil der Mangel an dem Seelsorger ist? was wird sagen der in Versuchungen ist / und überunden wird / weil man ihm nit ernstig zuspricht? was wird sagen der jenige / der ohne Sacrament stirbet auß Schuld / und Fahrlosigkeit des Pfarrherrn? was wird der jenig sagen / der nit recht beichten kan / weil man ihn nicht unterrichtet? was ist erst zusagen von den hoffärtigen / geizigen / und unkeuschen Priesteren? seynd dises die Mehrere? oder die Wenigere? ich gib nit Antwort daruff; aber es erschredet mich die Antwort des H. Chryostomi, die wohl gegründet ist / wiewohl man wenig daran gedenckt? da er sagt / er glaube nit / daß auß den Priestern vil seelig werden / sondern daß die Mehrere verdammt werden: Non arbitror inter sacerdotes mul-

tos

27. *Chry.* *hom. 1. in*
Mat.
ros esse, qui salvi fiunt, sed multo plures, qui
pereant. Machet dann der böse Feind das
Weinlesen also unter den Priestern? das
weiß ich nit. *Va mihi, wehe mir / spricht der*
Herr.

Wir sehen / was auch für ein grosse An-
zahl der geistlichen Ordens-Leuth beydes
Geschlechts in Hispanien ist: seynd nun un-
ter diesen die mehrere / welche trachten / wie sie
sollen / die Vollkommenheit zuerlangen?
oder seynd es die wenigere? das ist eine
Sach / worvon ich auß Ehrenbietigkeit kei-
nen Ausspruch geben kan. Lasset aber den
H. Bernardum reden; er sagt: *Fratum nu-*
merus super numerum multiplicatus est; ve-
rum est multiplicasti gentem, non magnifi-
casti latitiam; dum nihil minus apparet decen-
sile meriti, quam numeri accessisse. Die An-
zahl der Geistlichen ist über die massen ge-
mehret worden / aber ob du gleich das Volck
gemehret; so hast du die Fröligkeit nit grösser
gemacht; dann wie die Zahl gewachsen / also
scheinet es / es habe der Verdienst abgenom-
men. Es bedauert der *H. Vatter* / daß die
Vollkommenheit nit so groß als die Anzahl
derjenigen ist / welche mit ihrem geistlichen
Habitt ein Anzeigen geben / daß sie der Welt
abgestorben seyen. Wenn wurde es nit wun-
derlich / ja entsetzlich vorkommen / wann er
einen Verstorbenen sehen solte auß der Gass
hen herumb gehen / und sich einfinden bey
weltlichen Handlungen / Zusammenfunften /
und Geschäften? Eben also ist es / wann
ein Ordens-Persohn sich in die Welt-Hän-
del einmischer. Nur die Gemein sich hier-
über nit auch befremdden: dieses weiß ich nit:
aber das weiß ich wohl / daß ein Weltlicher
sein Seeligkeit auch bey weltlichen Geschäf-
ten finden kan; aber ein Ordens-Persohn
wird eher in der Welt ihr Verderben finden.
In dem fünften Tag der Erschaffung hat
GOTT auß einer Matery die Vögel / und
die Fisch / beyde auß dem Wasser herfür ge-
bracht: *Producant aqua reptile a terra viventi-*
bus, & volatile super terram. Wann aber /
sagt *Rupertus* / die Fisch / und die Vögel beyde
ihren Ursprung auß dem Wasser haben / wie
kömmt es / daß die Fisch leben / und sich er-
halten in dem Wasser; die Vögel aber dar-
innen sterben? *Cur, cum omnia volatilia aqua*
produxerint, non etiam sub aquis natalibus ea-
dem vivere possint? Wo ist ein Mutter so
grausamb / welche ihre Kinder ersauffet / de-
nen sie das Leben gegeben hat? seynd die Vö-
gel wegen ihres so edlen Flugs nit würdig /
daß auch sie in dem Wasser erhalten werden?
höret hierüber meine Meynung; ein anders-
mahl wollen wir *Rupertum* hören. Wahr
ist es war / daß die Vögel eben so wohl / als
die Fisch / ihr Weesen / und Herkommen auß
dem Wasser genommen; aber da GOTT die
Fisch in dem Wasser gelassen / hat er die Vö-
gel in ein höheres Land erhoben; darumb
können die Fisch ihr Leben in dem Wasser be-
halten; die Vögel aber / welche von GOTT
Christi. W.cker. II. Theil.

H. Bernard.
de Conser-
va. ad Co-
l. c. 19.

Gen. 1.

Gen. 1.
Gen. 1.

Gen. 1.
Gen. 1.

Gen. 1.
Gen. 1.

Gen. 1.
Gen. 1.

Gen. 1.
Gen. 1.

Gen. 1.
Gen. 1.

Gen. 1.
Gen. 1.

Gen. 1.
Gen. 1.

Gen. 1.
Gen. 1.

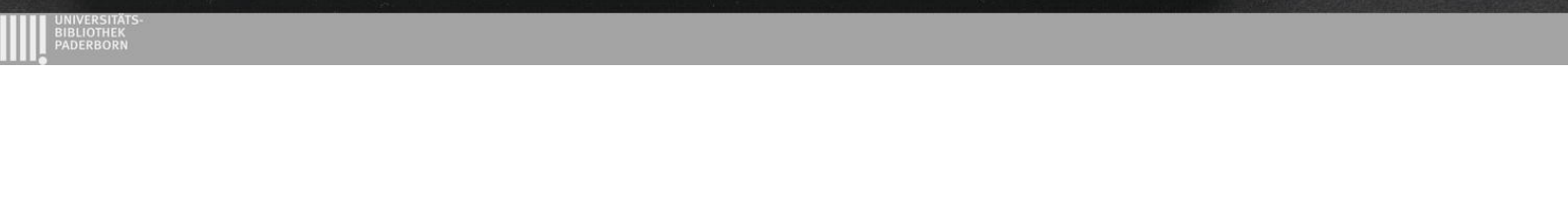
aus der Tiefe / und auß den Gefahren des
Wassers heraufgehört worden / wann sie
selbst wider in dieselbe sich hineinbegeben / so
werden sie in demselben nit das Leben / son-
dern den Tod finden: *de aquis producta, &*
tamen sub aquis vivere non possunt.

O ihr geistliche Ordens-Leuth / ihr seyt
Vögelein / welche GOTT auß dem sauren
Meer der Welt herauf gezogen: *Aqua signi-*
ficanst istius seculi, voluptatem, sagt *Berchorius*
1. Moral.
in Gen.
c. 2.
Ihr seyt Vögel / daß ihr sieget Creutz
weiß dem Ewigen zu / durch Creutzigung eue-
rer Begierden und Anmuthungen. Ihr seyt
Vögel / dann gleichwie sie / also machet auch
ihr euere Nester / auß dem / was die Welt
verachtet / nemblich auß der Armuth / auß
dem Gehorsamb / auß dem Stillschweigen /
auß der Einsambkeit. Wann ihr aber das su-
chen wolt / was die Welt schätzt / und hoch
achtet; wann ihr das Creutz verlasset / und
den Flug des *H. Gebotts*; wann / nachdeme
GOTT euch auß dieser Welt erhört / ihr wider
in die Welt euch begeben; was habt ihr an-
ders zuerwarten / als den Tod? Es kan der
Weismann sein Leben wohl erhalten / als
wie der Fisch in den Wasser: Wellen dieser
Welt / dann es ist notwendig / daß er unter
den weltlichen Geschäften lebe; aber was
will der Vogel thun / der Geistliche: wehe
ihme / wann er sich wider in das Wasser begi-
bet; er wird seinen Tod finden. *Et tamen*
sub aquis vivere non possunt. Wer ist es
nun / der bey den Ordens-Leuthen das Wein-
lesen vollbringt? ich will es nit sagen / sehe
der Geistliche / ob er lebe / als wie ein Vogel
der von der Erden sich übersich schwinget;
wann er nit also lebet / so fürchte er / das *Va*
mihi, wehe mir / welches GOTT gesprochen
hat / als er das Weinlesen des bösen Feinds
gesehen.

28.
Berchorius
1. Moral.
in Gen.
c. 2.

Wer haltet das Weinlesen bey den Obern /
Richtern / und andern Bedienten des gemei-
nen Weesen? seynd sie Väter der Armen?
oder seynd sie Tyrannen? seynd sie Hirten /
oder nit vil mehr reißende Wölff der Heerde?
gibt man da nit der Hoffart / dem Geiz / und
der Ehrsucht den Rahmen der Gebühr? sucht
man nit nur den eigenen Nutzen / und Ge-
winn / und vergisset darbey das Heyl der
Seelen? antworten da die Gewissen. Wer-
den dann weniger selig / als verdammt wer-
den? Ich weiß es nit. Erschröcklich aber ist /
was sich bey einer Versambung der Geista-
lichkeit zu *Paris* begeben hat / wie sambt ande-
ren *Cantipranus* erzehlet. Es wolte bey der
selbigen ein fürtreichliche Prediger sich auß
der Cankel hören lassen; da ist ihme der Teuf-
fel erschienen / und hat zu ihm gesagt / wann
du wohl predigen wilt / so sage zu ihnen /
was du anjeko hören wirst: Die Fürsten
der Hölle / und der Fürsternussen wuns-
schen den Fürsten und Vorsteheren der
Kirchen ihren Gruff / und vil Heyl. Mit
großser Freud sagen wir euch Danck;
dann durch euch bekommen wir vil Un-
selig

29.
Cantipran.
1. 1. Apum.
c. 20.



terhanen / und wegen euerer Nachlässigkeit kommt zu uns in die Hölle schier die ganze Welt. Nicht weniger erschrecklich ist / was Gaufrerus ein Mönch in dem Kloster zu Clarevall, der auch auff Zusprechen des heiligen Bernardi die Bischöfliche Würde mit hat annehmen wollen / und einem seiner Freunden nach dem Tod erschienen / zu dem er gesagt hat: *Salvus sum: si autem fuisset de numero Episcoporum, fuisset de numero damnatorum.* Ich bin selig; wann ich aber auß der Zahl der Bischöffen gewesen wäre / so wäre ich einer auß der Zahl der Verdammten. Wer solte hier nit zitteren? was schwäre Rechenenschaft wird derjenige geben müssen / der auß seinen Schulteren trägt den Last der Regierung der Seelen / der Armen / der Gerechtigkeit / und alles dessen / was dienlich seyn kan / zu Erhaltung des Glaubens / der Religion / und des Gehorsams gegen der Göttlichen Majestät? wann zu der Verdammnuß genug ist nur die Nachlässigkeit indeme / was man zu thun schuldig ist / was wird es erst seyn / wann man noch darzu grosse Aergernuß gibt? O des Weinlesens der Oberen / und der Beampten! wer macht da dieselbige? Gott / oder der böse Feind? dieses wird man am jüngsten Tag sehen.

Wann man nun den Weinberg von Hispanien weiter beobachtet / und durchgeheth; wievil wird man finden unter den Adelichen / die ein außerbäuliches Leben führen? O wie vil auß ihnen leben ganz ärgerlich? wie vil seynd die allererste in den Lastern / da sie doch ihres Herkommens / und Geblüts halber solten die erste in der Tugend seyn? ihr werdet sehen / daß in einer Viertel Stund / wann es begünnet Nacht zu werden / in einer ganzen Gassen in allen Häusern / die Lichter angezündet seynd. Wie geschihet das? hat dann ein jeder Feuer in seinem Haus gehabt? dieses ist nit vonnöthen; sondern es schlägt einer Feuer / der Nachbar sieht das Licht / und komet / und zündet bey ihm an. Und also einer bey dem anderen; also werden bald in der ganzen Gassen überall die Lichter brinnen. Also wann ihr Edel-Leuth das Feuer der Nach / und des Jorns anzündet / oder der Unlauterkeit; wann der Rauch darvon über sich geht / und von anderen gesehen wird / was ist Wunder / daß auch andere ein gleiches Feuer anzünden / und also die ganze Gemeind in Brand kommet? ihr seht die allerersten in der Uppigkeit und Leichtfertigkeit so wohl des Aufzugs als der Geberden; dahero entstehet die Bosheit / und Verkehrung der Sitten bey anderen / die euch nachfolgen. Wann dann

die Mehrere auß euch übel leben / wie kan es seyn / daß die mehrere solten wohl sterben / und selig werden? *Va mihi! wehe mir!*

Sehe man auch bey anderen Ständen / und Aemptern / ob mehrer auß der Seiten JESU Christi seynd oder auß der Seiten des Teuffels / so wohl unter den Verheyrathen als unter den Wittiben / und Jungfrauen; unter den Soldaten / und Kaufleuten; unter den Handwercks-Leuten / unter den Reichen / und Armen / ja insgemein unter allen anderen. Wie vil seynd also gesinnet / daß sie lieber sterben wolten / als GOTT schwärlich beleidigen? seynd sie die Wenigere / oder die Mehrere? man durchgeh auch die Dörffer / und andere kleine Orth; so wird man sehen / wie vil ihrer seynd / die noch gar nit wissen / was ihnen zu wissen notwendig ist zu ihrer Seeligkeit? seynd es die Mehrere? oder die Wenigere? derjenige kommt es sagen / der solches mit Händen gegriffen hat. Wie vil seynd / welche nur einmahl im Jahr beichten / auß Furcht / daß sie von der Kirchen nicht gestraft werden / wann ihr Beicht-Zettel nit gefunden wurde. Gehe man in die große Städt; was findet man insgemein auß ihren Gassen / als Wucher / und Betrug? man halte die Ohren an die Häuser und Straffen / so wird man kaum ein gutes Wort hören / sondern meistens Theil murren / und kurren / unschambare Zotten / Fluchen / Schwöhren / Gottslästeren / Zanken / und Haderen / lastet uns ihre Mawren beschon / was findet man allda? *Super muros ejus iniquitas.* Die Bosheit ist auß ihren Mawren / sagt David. Was ist das? sehet ihr nit / daß / wann ein König ein Stadt einnimbt / so besicht er / daß man auß den Mawren seine Fahnen und Standardten auffsteckt; welches ein Zeichen ist / daß er die Stadt beherrschet. Die Gottlosigkeit ist der Fahnen oder Standardten des Teuffels. Wann man dann die Gottlosigkeit sieht auß den Mawren der Christenheit / und auch in Spanien / welches der beste Theil derselben ist; *Super muros ejus iniquitas;* was bedeutet es anders / als daß die Bosheit herrsche / und der meiste Theil sich derselben ergeben habe? *Super muros ejus iniquitas: Mendoza der Minorit,* sagt hinzu; *quasi populi victrix,* wann nun dieses der größte Theil ist / was kan man mutmassen / als daß das Weinlesen dem Teuffel zugehöre / der vast den ganzen Frucht des Weinbergs hinweg nimbt / also daß Christo wenig überbleibt? *Si pauci sunt, qui salventur.* Jetzt frage man / ob ihrer wenig seynd / die da selig werden.

Labar.
verb. Am-
bitio. prop.
23.

Psal. 54.



Der

Der sechste Absatz.

Es wird diese Lehr noch enger eingezogen auff diese Gemeynd / und auff diese Zuhörer.

32. Christgläubige / was wollen wir antworten auff die Frag / ob ihrer wenig selig werden / wann wir dieselbige stellen wollen auff die Inwohner dieser Stadt / ob mehrer / oder weniger darauß selig werden? Si pauci sunt, qui salvantur? Ich darff mich nit untersagen / solches zu sagen / der ich mir fürchte / so gar dasjenige vorzutragen / was der H. Chrylostomus, ein so heiliger / und von Gott erleuchter Mann / nit vermeintlich / sondern wohl bedacht / in der grossen Stadt Antiochia geprediget hat: Quot esse putatis in civitate nostra qui salvi fiant? wie vil vermeynest ihr / sprach er / daß in dieser unserer Stadt selig werden? In salutem quidem est, quod dicimus sum; dicam tamen: Es ist zwar ganz unangehehm / was ich sagen wird; aber ich will es dennoch sagen. Ihr wisset / wie vil tausend Verfohnen in Antiochia seynd; doch unter diesen vil tausenden können kaum hundert seyn / die da selig werden. Non possunt in tot millibus centum inveniri, qui salvantur. Das seynd zwar wenig / aber auch von diesen Wenigen zweiffle ich / schliesst der H. Vater / quia & de his dubito. Obarmhertziger Gott! ware er wann dieses ein heydnische Stadt? Nein / sondern ein Catholische; ja sie ware die erste Stadt / darinnen die Kinder der Kirchen / Christiani, das ist / Christen genennet worden. Ware villeicht darinnen ein Mangel oder Abgang an der Lehr? Nein / dann sie den grossen Kirchen-Lehrer Joann Chrylostomum zum Bischoff gehabt / und in einer solchen Catholischen Stadt / allwo die Lehr / und die geistliche Mittel gar nit mangelten / solten nur hundert selig werden / und auch diese kaum? der H. Chrylostomus hat dieses gesagt: es bedarff meiner Antwort nit; aber ich kan nit umbgehen / mich seines Verweyßthums auch gegen uns zu gebrauchen.

33. Wann der Glauben allein nit selig macht / welcher ohne die Werck ein todter Glaub ist / wie der H. Jacobus sagt: Fides sine operibus mortua est: Wann es zur Seeligkeit nit genung ist / sagen / Herr / Herr / wann man nit auch die Gebott Gottes haltet / wie Christus gesagt hat / Non omnis, qui dicit mihi, Domine, Domine, intrabit in regnum caelorum: Was hülffst es / sagt der H. Chrylostomus, daß ihr Catholisch seyt / wann ihr daneben nit gute / sondern böse Christen seht? sehet nur / was für ein Vossheit bey der Jugend ist; was für ein Faul- und Trägheit bey den Alten; wie wenig Elteren ihre Kinder in der Forcht Gottes außziehen: Quanta in juvenibus malicia? quantus in senibus torpor? Filii curam gerit nemo. Gehet es also

zu auch in dieser Stadt? wie werden dann mehrer seyn / die da selig werden? wann auff den 10. Jungfrauen in dem Evangelio / wie solches Cardinalis Cajetanus erwogen hat / ihrer fünf von der himmlischen Hochzeit außgeschlossen worden / zu welchen der Herr gesagt: Nescio vos; ich kenne euch nit; war durch bedeutet wird / daß auch auß den jensigen Christen / die nit gar übel / sondern zimlich wohl leben / kaum die Helffte selig werden: Terribilis sententia, sagt der Cardinal, Cajetan. in qua media tantum pars fidelium, quorum lucent tam bona opera, quam studia ad obviamdum sponso, prudens, ac per hoc salvanda deservitur. Was wird es erst seyn mit so vil anderen / welche ein Gottloses Leben führen? Wann auß den zehen Jungfrauen fünf verlohren worden / wie vil werden verlohren gehen auß denen / welche keine Jungfrauen / sondern der Gailheit ergeben seynd? wann auß denen schon erwachsenen / wie der H. Remigius sagt / wenig seynd / die selig werden wegen des Lasters der Unkeuschheit; Ex adultis pauci propter hoc vitium salvantur; wie vil werden verdammet werden / zu einer solchen Zeit und Weltgang / wo die Unlauterkeit außs Höchste kommen ist? Adulteris repleta est terra: Die Erden ist mit Ehebrechen angefüllt.

Wie vil seynd der Salamandren gleich / oder dem Dornbusch des Moyses, daß sie unter einem so grossen Feuer der Aergernuß und der Gelegenheiten nicht verbrennet werden? suchet sie auff / sagt Gott durch den Propheten Jeremiam: gehet hinein in Jerusalem; und durchgeheth alles Volk. Circuite vias Jerusalem, & aspiciete & considerate. Wer ist / der wahrhaftig gerecht ist? Et quaerite in plateis ejus; an inveniatis virum facientem judicium, & quaerentem fidem; Was wurde allhier derjenige Courier oder Bost sagen / welcher als er das Kriegs-Heer des Abolons gesehen / welches er wider seinen Vatter zusammen gebracht / gesagt hat: Toto corde universus Israel sequitur Absalon: ganz Israel folget dem Absalon und hangt ihm an. O ihr Seelen / Jesus Christus / der wahre David, der zeiget euch den Weeg der Seeligkeit um seinen heiligen und blutigen Fuße Trit: der Teuffel aber / als ein Rebellischer Absalon, ein Undanckbarer / ein Tyrann / der kommet / und sucht nichts anders / als euer ewiges Verderben. Wer hat nun mehrer Kriegs-Leuth in seinem Heer? Unversus Israel sequitur Absalon. Ganz Israel folget dem Absalon, dem Sathan. Wer ist unter den Pharisäern Christo nachgefolgt? der einige Nicodemus, sagt der H. Joannes, sehet / wie vil Nicodemi allhier seynd gegen so vilern

Cajetan. in March. 27.

Hier. 27.

Circuite Hier. 5.

2. Reg. 17

Joan. 3



vilen öffentlichen Sünderen / deren Leben so ärgerlich ist. Wo ist ein Dittmas, der den Gottes-lästerlichen Goltas straffe / und corrigire. Wahr ist es / daß in der Kirchen Gottes Mittel genug seynd wider die Sünd; aber wie vil seynd aus den Sünderen / die solche ergreifen / und brauchen? sie seynd zwar alle eingeladen zu der Hochzeit der Gnaden / und zu der Mahleit der Glory: aber die mehrere entschuldigen sich; Caperunt simul omnes excusare. Sie verachten das Land der Lebendigen / wie David sagt: pro nihilo habuerunt terram desiderabilem. Wer ist / der gebührende Buß würcket über seine Sünden? Jeremias wird es sagen: Nullus est, qui agat poenitentiam super peccato suo: keiner ist es / oder sehr wenig. Auf allen Kranken / die bey dem Schweim-Teich zu Jerusalem gelegen / ist nur einer gesund worden. Wo seynd die Jäher / Petri, welche sein ganzes Leben hindurch gedauert haben? wo ist der Entschluß Magdalena / welche ohne Obsicht auff die Reden der Welt / alle Eitelkeit / alle Sünden / und Gelegenheiten verlassen? wo ist die Heimstellung und Widergebung des frembden Guts / und das reiche Allmosen des Zachai? wer verlasset / wie Mathäus, das gefährliche Amt? gewislich / sagt Origenes, wann man betrachtet diejenige / die sich zu Gott recht bekehren / so wird man leichtlich erkennen / daß in Wahrheit wenig seynd derjenigen / die selig werden; Si quis consideret multitudinem eorum, qui in Ecclesiis congregantur; si quis excusserit, quanti sunt, qui convertuntur, disciplinatè judicabit esse verum sermonem Dei; multi sunt vocati, pauci verò electi. Ihr werdet mir villeicht sagen / daß außs wenigst in der Stund des Todts die Meiste sich bekehren. Aber wie vil seynd / die des gähnen Todts sterben / und ohne Sacrament? es seynd zwar vil / werdet ihr sagen; aber doch der mehrere Theil empfanget sie / aber wer weist / wie vil dieselbige würdiglich empfangen? wie vil geschehen ungiltige nichtsnutze Beichten auß Mangel der wahren Reu und Lieb / oder des steiffen Fürtzuges sich zu bessern? weil man die Wurkel der Gelegenheiten nit verlasset / oder auß Geschämigkeit die Sünden verschweiget? Gott gebe / daß es nit die Mehrste seyn. Si pauci sunt, qui saluantur. Seynd jetzt wenig / die da selig werden?

36.

Nun haben wir dieses schon gefragt von der Stadt insgemein / last uns aber auch von den Gegenwärtigen fragen / wie vil werden selig werden auß denen / die mich anjeko anhören? was ist dieses vor ein erschrockliche Frag? ihr findet euch da ein in der Kirch / sagt der H. Gregorius; Aber wer weist diejenige / welche sich einstens auß euch einfinden werden in dem Tempel der Glory? Ecclesiae parietes implemus; sed tamen quis sciat, quam pauci sunt; qui in illo Electorum Dei grege numerantur? wir sehen wohl / wie vil deren seynd / die das Wort Gottes anhören;

S. Greg.
hom. 19.
in Evang.

aber wie vil seynd deren / die ein Frucht davon schöpfen? auß den vier Theilen des Saamens in der Evangelischen Parabel von dem Säemann / hat nur ein einiger Frucht gebracht / die übrige Theil alle seynd verdorben. Wann der Saamen des Wort Gottes auff den Weeg fallet / oder in die harte und steinige Herzen / oder unter die Dörner der bösen Begierlichkeiten / der Reichthamb / und der Wollüsten / was für einen Frucht wird dieser Saamen bringen / zu dem ewigen Leben? O du heiliger Tempel / du Arch des besseren Noe, wie vil Wohnungen seynd in dir? In der Archen des Noe waren Wohnungen für das Vieh / und für die Menschen; Mansuetales in arca facies: aber mit diesem Unterschied / daß die Wohnungen für die Menschen vil enger waren als für das Vieh / damit hierdurch angezeigt wurde / daß vil mehrer seynd / die in der Kirchen Gottes leben / wie das unvernünftige Vieh / als deren / die da leben als vernünftige Menschen; quia plures sunt, (sagt Laurerius) qui in Ecclesia bestialium vitam sequuntur, & laram viam; pauciores verò rationem sequentes & angustam viam. Wiesil werden dann selig werden?

Hört die Geschicht / welche der H. Vincentius Ferrerius sambt anderen erzählet. Ein Archidiaconus von Lyon in Frankreich / der sein Würde abgelegt / und sich in die Wüste begeben / wahre Buß zu würcken / ist eben an demselben Tag gestorben / an welchem der H. Bernardus dieses Zeitliche geseget. Als er hernach seinem Bischoff erschinen / der ihn gefragt hat / wie es mit seiner Seel ergehe / in was vor einem Stand sie seye / hat er ihm gesagt: Eben zu derselben Stund / da ich gestorben bin / seynd dreyszig tausend Persohnen gestorben: auß disen ist der H. Bernardus und ich ohne Aufhaltung in den Himmel kommen; drey andere in das Segfeuer; die übrige alle / als neun und zwainzig tausend / neun hundert / und fünf und neunzig seynd ewiglich verdammet worden / und in die Höl gefahren. Vermeynet ihr nit / es seyen wenig / fünf / und dreyszig tausend? hört ein andere Begebenheit auß den Jahren Schriften des H. Francisci: Als in Teutschland Bertoldus geprediget / ein fürtrefflicher Prediger / hat er ein gewisse Sünd mit solchem Geist angegriffen / daß ein Weib auß den Zuhöreren auß lauter Schmerzen todt zur Erden gefallen / man hat für sie das Gebett verrichtet; sie ist darauff wider lebendig worden / und hat gesagt: Als sie vor den Richterstuhl Gottes gestellet worden / seyen sechzig tausend Persohnen vor dem Göttlichen Gerichte erschinen; auß denen drey in das Segfeuer kommen; die übrige alle seyen verdammet worden: Von sechzig tausend nur drey / allein selig? O Abgrund der Urtheilen Gottes! O Sündler / der du dieses anhörst / was thust du? wie

37.

Vincen.
Ferrer. let.
6. in Sep.

38.

wie lebest du? was hoffest du? wo gehest du hin? wann du von einem grossen Astrologo und Himmels-Verständigen hören soltest / mit gutem Grund der Wahrheit / daß in diese Stadt ein solche Pestilenz kommen solte / welche den größten Theil der Inwohneren aufreiben würde / Wie würdest du dich hütten? daran ist kein Zweifel; und du hüttest dich mit / da du doch hördest so vil heilige Lehrer / welche mit solchem Grund auß der Schrift / auß der Vernunft / auß der History / und der Erfahrung lehren / daß der mehrere Theil der Menschen verdammet werden?

38.

Du wirst mir sagen / daß dieses zuverstehen sey von der ganzen Welt. Wir wollen aber mit disputieren / dann ich hab schon gesagt / daß ich den Schluss nit machen wolle; so kan auch kein unsehbahrer Schluss gemacht werden; aber höre / wann du durch Göttliche Offenbarung erkennen soltest / daß ein Donnerreich in diese Stadt fallen / und ein Verohn erschlagen werde / doch unwissend / wer dieselbe seyn werde; wann auch das Wetter schon begunte anzufangen: wie würde dir um das Herz seyn? O was für ein Forcht würde dich ankommen. Ein solcher Donnerreich wäre jener Seneenz / und Aufsprich Christi zu seinen Jüngeren: Unus veltrum me traditurus est: Einer auß euch wird mich verrathen: warüber sie alle erschrocken / und ein jeder gefragt / Numquid ego sum? bin ich derselbe? O du Sünder! ist die Hölle weniger zu fürchten / als ein Donnerreich? das wird ja niemand sagen / gesetzt dann daß nur ein einiger auß dieser Stadt

oder auß der ganzen Welt / solte verdammet werden; ein einiger sage ich; wer solte dieser seyn? wer anderst als du / der du dich in einer Tod-Sünd befindest? wann gleich alle die andere selig wurden / was wäre dir geholfen mit dem / daß der mehrere Theil in den Himmel kommete? im mindesten nichts; Nun sehe / wie leicht der Weeg seye zu dem Verderben / und wie unzählig die Strick / und Gefahren / die dich umgeben: warumb stiehst du sie dann nit? warumb gehest du ganz Baarfuß herum unter den Schlangen / und unbewaffnet unter so vilen Feinden / und mit verbundenen Augen über so schmahlen Weeg / wo so leicht zu fallen? wie schlaffest du unter so vilen Basilisken? wach an / wache doch auß / eröffne die Augen; bewahre dich mit tauglichen Mitteln wider die greuliche Pest / welche dem mehreren Theil der Menschen den ewigen Tod antrohet. Es ist hierzu kein kräftigers Mittel als das Blut deines Göttlichen Erlösers. So komm herbey; dann sein Willen ist / daß du einer auß seinen Außgewählten sehest: begehre Gnad und Verzeihung deiner Sünden / und deiner Blindheit. Ach / ja mein gütigster Gott und Herr / ich bin ganz blind gewandert durch den breitten Weeg / der zur Verdammuß führet. Jetzt reuet es mich / weil ich deine allerlieblichste Güte verlegt hab. Ich verlange von nun an den engen Weeg der Buß anzutreten / damit ich auch unter der Zahl der jenigen seyn möge / welche dir dienen / dich loben / und auß ganzem Herzen lieben mein Herr Jesu Christe etc.



Die acht und vierzigste Predig.

Von den Zeichen der Außgewählten und der Verworfenen.

Fratres magis satagite, ut per bona opera certam vestram vocationem, & electionem faciatis. 2. Petri. 1.

Liebe Brüder beflisset euch mehr und mehr / daß ihr durch gute Werck eueren Beruff / und Außgewählung gewiß machet. 2. Petri. 1.

Eingang.

ES hat GOTT der HERR mit seiner hohen / und Abetens würdigsten Fürsichtigkeit / welche ganz weiß / mächtig / und lieblich ist / das allerliebste Geheimnuß der Gnadenwahl uns Menschen verborgen / also daß wir nit wissen / welche zur Seeligkeit außgewählt / oder zur Verdammuß auß-

gesehen seynd: Theils / wie der heilige Augustinus sagt / damit er uns durch diese Unwissenheit in der Demuth erhaltete / theils / wie der H. Gregorius anmercket / damit der Außgewählte durch die eingebündere Sicherheit nit sorglos wurde / hernach aber seine Freud desto grösser wäre / wann er sich von allen Gefahren befrehet sehen würde: theils auch / wie der gelehrte Novarinus schreibt / damit

S. August.
1 de Cor.
rept. c. 13.
S. Greg. 1.
6 ep. 2a.